

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Mir scheint, der Professor ist wirklich der klügste Mann — alles weiß er!“
 „Nein, seine Frau ist klüger — die weiß alles besser!“

Doch als sich Hamilton ihr wieder zuwandte, hatte sie das gleiche, rätselhafte Lächeln auf den Lippen. Der Rauch ihrer Zigarette kräuselte sich in feinen Ringeln zur Decke.

„Sie verkennen mich...“ sagte Hamilton.
 „Wirklich, ich — ich — ich schwöre — —.“
 Seine Stimme zerbrach.

Er strich sich sinnend mit der Hand über die Stirn, als laste ein quälender Druck auf seinem Denken, den er fortschieben wollte. Seine Augenlider senkten sich langsam, als

„Gentlemen — ich sagte Ihnen schon, daß ich vor Ungebuld kaum den Augenblick erwarten kann...“

„Sie ist begaubernd...“ wiederholte Levier traumverloren.

Anatol ließ seinen Blick blitzschnell über ihn gleiten.

„... und sie ist reich!“ sagte er in dem gleichen, traumverlorenen Ton.

Beide schreckten zusammen.

„Wieso?“

„Wie meinen Sie das?“

hänge eine bleierne Schwere an ihnen.

Noch einmal raffte er sich hastig zusammen.

Machte eine sprechende Bewegung.

Dann knickte er vornüber.

Seine Muskeln entspannten sich. Seine Haltung wurde energielos und schlaff.

Die Unbekannte betrachtete ihn minutenlang aufmerksam. Dann erhob sie sich.

„Sie machen mich tatsächlich neugierig“ sagte Anatol.

Poiret lächelte verständigsvoll. Weitergehen konnte er es nicht, daß sich ein leiser Zug des Neides in sein Gesicht stahl.

„Oh... sie ist schön...“ sagte er begeistert.

Levier nickte beifällig.

„Ja... sie ist auffallend schön.“

Anatol wehrte ab.

Anatol konnte ein leises Lächeln kaum unterdrücken.

„Oh... ich dachte es nur flüchtig. Weil alle Amerikanerinnen, die ich kenne, reich sind...“

Er hatte in diesem Augenblick erkannt, weshalb ihn die beiden Detektive so zuvorkommend hierher brachten. — —

Der Kellner schloß die Tür zum Zimmer Nummer 28 auf.

„Die Dame ist noch nicht anwesend... aber sie wird wohl bald kommen...“

Poiret sah sich aufmerksam in dem Zimmer um. Er ging zu dem Bett, hob die Decke und spähte darunter. Dann öffnete er den Schrank, sah unter den Tisch, unter den Diwan. Ein Vorhang fiel ihm auf. Er zog ihn zur Seite und stellte fest, daß hier eine Verbindungstür zum Nebenraum war. Er konstatierte, daß sie verschlossen war.

Der Kellner, der noch in der Tür stand, gab ungefragt Auskunft:

„Der Schlüssel zu der Verbindungstür ist unten beim Geschäftsführer in Verwahrung.“

Poiret nickte.

„Danke... Sie können gehen.“ — —

Anatol hatte den Mantel abgeworfen. Er saß auf dem Diwan und betrachtete nachdenklich seine Hände, die durch die Stahlfessel zusammengehalten wurden. Eine Tatsache, die ihm recht unangenehm war. Gleichzeitig bemerkte er aber noch etwas anderes, was ihn aufs höchste empörte: daß die Maniküre den Nagel seines kleinen Fingers an der linken Hand nicht richtig behandelt hatte. Und er nahm sich vor, ihr am nächsten Morgen ganz deutlich seine Meinung zu sagen... falls er bis dahin nicht Gelegenheit hatte, seine Fingernägel bei einer anderen Maniküre nach eigener Wahl behandeln zu lassen.

Einige Minuten vergingen.

Dann hörte er einen leichten Schritt auf dem Korridor. Die Tür sprang auf. Und eine Dame stand im Rahmen. Sie trug einen blauen Schleier, — hatte ihn jedoch hochgeschlagen. Anatol stellte mit Vergnügen fest, daß sie reizend aus sah.

Wie kann man auch so husten; nehmen Sie doch „Hafchi“ Kräuter-Bonbons — das ist das beste Linderungsmittel gegen Husten und Katarrh!

650
 Fabr.: Halter & Schillig, Confiterie, Weinwil a. See.

Blütenart
 wird Ihr Antiflu, rein & weiß
 Ihr Gesicht beim Schreie von
 Rumpfs händerjüngender

Bor-Milk-Seife

Rumpf & Cie., Zürich

Fr. 1.50 das Stück 508

RIDEAUX A.G.
 ST. GALLEN

Anerkannt billigste Bezugsquelle für
VORHÄNGE
 jeder Art 572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Thee
 kauft man am besten
 im Spezial-Geschäft

Thee Wickevoort

D. HUY
 Storchengasse Nr. 16
 ZÜRICH 1
 570

Eine
 Bibliothek
gratis

für jeden Leser, der unsere Winke in Bezug auf Werbung neuer Abonnenten befolgt. Wir werden die Liste der Prämien regelmäßig erneuern, um für jeden Geschmack etwas Passendes bereit zu haben.
 Grüezi.

Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit! Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.